

Leben am Walzbach – Unsere Geschichte (2)

Jöhlingen und Wössingen im Mittelalter

Herrschaft der Franken und Entstehung des Kraichgau

Etwa ab 500 nach Christus gewannen die Franken unter König Chlodwig die Herrschaft über das Gebiet rechts des Rheines. Durch die Taufe des Königs kam das Frankenreich zum Christentum. Chlodwig hatte viele der administrativen Gepflogenheiten der Römer übernommen. Das Land wurde in Bezirke eingeteilt („Gau“), die direkter und effektiver verwaltet werden konnten. Diese Gaue wurden Grafen übergeben, die als Abgesandte des fränkischen Königs vor Ort in seinem Namen die Herrschaft ausübten und im Namen des Königs Recht sprachen. Die Einteilung der Gaue richtete sich zunächst nach geographischen Gegebenheiten, z.B. anhand der Bäche, Täler und angrenzender Gebiete. Das Land der Pfingz bildete den Pfingzgau, das Land des Kraichbaches bildete den Kraichgau („pago chreichgowe“). Dessen Gebiet wurde später deutlich erweitert, z.B. durch die Übernahme des Elsenzgaus. Im Kraichgau entwickelte sich ein Netz kleinerer Siedlungen, wie durch archäologische Ausgrabungen nachgewiesen ist (z.B. Gräber, Bandkeramiken).

Zur Person Konrad II.

Konrad wurde um das Jahr 990 n.Chr. in Speyer geboren; er war Sohn aus einer der führenden Adelsfamilien im Reich. Im Jahre 1016 heiratete er die bereits verwitwete Gisela von Schwaben, die reichen Eigenbesitz und eine glanzvolle Herkunft in die Ehe mitbrachte. Nach dem Tode des kinderlosen Königs Heinrich II. wurde Konrad am 04. September 1024 zum neuen König gewählt und am 08. September im Mainzer Dom zum König gekrönt. Gisela wurde am 21. September in Köln zur Königin gekrönt. Ab 1026 war Konrad auch König von Italien, ab 1033 König von Burgund. Am Ostersonntag 26. März 1027 wurden Konrad II. und Gisela in der Peterskirche zu Rom von Papst Johannes XIX. zu Kaiser und Kaiserin des Deutschen Reiches gekrönt.

Kaiser Konrad II. ließ im Jahre 1027 den Bau des Speyerer Domes beginnen. Als er im Jahre 1039 starb, wurde er in der Krypta des Domes beigesetzt, der damals noch unvollendet war– der Bau wurde erst im Jahre 1061 eingeweiht. (Quelle: Peter Schappert / Mario Colletto „Der Dom zu Speyer“, 2012)

Die erste urkundliche Erwähnung

Am 11. September 1024 schenkte Konrad II. seine rechtmäßigen Besitzungen in Jöhlingen und (Unter-)Wössingen dem Domkapitel zu Speyer. Direkt nach seiner Krönung brach der König zu einer Rundreise durch sein Reich auf. Sein erster Halt war in Ingelheim, wo er die Schenkungsurkunde ausstellte, die uns erstes schriftliches Zeugnis über Jöhlingen und Wössingen gibt. Konrad gibt nicht die ganzen Dörfer, sondern die dort gelegenen und ihm gehörenden Güter an das Speyerer Domkapitel zur Versorgung der am Altar in Speyer dienenden Brüder. Die Siedlungen muss es also schon früher gegeben haben, denn Konrad II. zählt genau auf, was er verschenkt. Dort ist die Rede von Feldern, Wiesen, Weiden, Weinbergen, Wäldern, Jagden, Gewässern und Fischteichen, Mühlen, aber auch mit den

Leibeigenen (mit zwei Ausnahmen), Kirchen und Zehnt. Kein Graf oder Vizegraf sollte dort Macht ausüben, sondern allein die vom Domstift bestellten Vögte. Diese Aufzählung im Einzelnen gibt auch einen Hinweis auf die damals sehr zersplitterten Herrschaftsverhältnisse. Da er Kirchen erwähnt (Mehrzahl), muss es zumindest zwei gegeben haben. Eine davon war sicher die erste Martinskirche in Jöhlingen, deren Fundamente beim Bau der Schule Jöhlingen 1966 ausgegraben und auf die Zeit des 8. Jahrhunderts datiert wurden.

War die Schenkung zu diesem Zeitpunkt nur aus christlichem Glauben und Sorge um das Seelenheil, oder vielleicht auch Dankbarkeit für Unterstützung bei der Wahl zum König?

Die Schenkung wurde in späteren Jahren in mehreren königlichen Urkunden bestätigt

Die Namen im Wandel der Zeit

Die Schenkungsurkunde gibt uns auch frühe Namensformen von Jöhlingen und Wössingen zur Kenntnis. Jöhlingen wird erst *Iohanningon*, später im Text *Iohanningan* genannt. Änderungen des Vokals innerhalb des Textes sind nicht ungewöhnlich für diese Zeit. Die Namensendung *-ingen* deutet auf eine fränkische Gründung, vermutlich aus der Zeit, in der man den ersten Bau der Martinskirche vermutet. Wössingen wird erwähnt als *Wesingcheimero marca*, also die Gemarkung Wössingen. In späteren Urkunden finden sich die Namensvarianten *Wesingun*, *Wesingen*, *Weszingen*.

Der Kraichgau – ein Flickenteppich von Kleinherrschaften

Im Mittelalter war der Kraichgau das Land vieler Herren, ein regelrechter Flickenteppich von Herrschaftsverhältnissen. Während manche von ihnen zusammenhängende Besitzungen hatten, die sich über Ackerland und Wälder hinzogen, waren andere sehr klein. Manches Besitztum bestand nur aus einem Hof und den dazugehörenden Leibeigenen. Teilweise wurde im Laufe der Zeit versucht, durch Kauf oder Tausch größere zusammenhängende Gebiete zu erreichen.

Ober- und Unterwössingen waren zwei Orte, die zunächst nicht zusammengehörten. In beiden Orten gab es eine Kirche und eine Tief- oder Wasserburg, die vermutlich vom Ortsadel gebaut wurden. Auch in diesen beiden Orten gab es im Laufe der Jahrhunderte unterschiedlichste Herren. Ortsadel in Jöhlingen und Wössingen ist ab dem 12. Jahrhundert nachgewiesen, verlor ab dem 15. Jahrhundert seine Bedeutung.

Neben dem Domkapitel Speyer und dem Markgrafen von Baden (Wössingen) hatten auch verschiedene Klöster durch Stiftungen oder Schenkungen Rechtsansprüche auf Güter im Ort (z.B. Odenheim, Hirsau, Herrenalb). Insbesondere der Markgraf konnte bis zum 15. Jahrhundert seinen Herrschaftsbereich in Wössingen erweitern und ausbauen.

Die Herrschaft des Domkapitels zu Speyer

Jöhlingen wurde als Verwaltungssitz ausgebaut, wurde durch einen Amtmann verwaltet. Sitz war im „Fronhof“, umgeben mit Graben, Mauern und Zugbrücke

(Standort heutige Schule und Schulhof). Die Gebäude wurden beim Neubau der Schule 1966 abgebrochen. Hier stand auch die erste Martinskirche.

Der „Speyerer Hof“ wurde 1577 gebaut, damals als fränkische 3-Seit-Hofanlage als Wohn- und Wirtschaftshaus des speyerischen Amtmannes. Der Hof war allerdings kein Verwaltungsgebäude; erst nach der Sanierung wurde im November 1986 die „Verwaltungsstelle“ der Gemeinde Walzbachtal in dieses Gebäude verlegt.

Die Herrschaft Speyer endete 1803: mit dem Reichsdeputationshauptschluß wurden die kirchlichen Herrschaftsgebiete aufgelöst, damit auch das Hochstift Speyer. Jöhlingen und Wössingen kamen jetzt einheitlich unter die Herrschaft des Markgrafen von Baden und wurden zunächst dem Amt Bretten zugeordnet, danach dem Amt Stein, schließlich dem Amt Durlach.

Heimat- und Kulturverein Walzbachtal, Februar 2024

Quelle: Sara Breitung / Dr. Axel Lange / Karl-Heinz Glaser in „Ortschronik Walzbachtal“ (2023).